

Praxisbeispiele für mögliche Anpassungen an den Klimawandel

Beispiel 1: Dammkultur - Martin Pranger, Zillingtal

Martin Pranger bewirtschaftet einen Ackerbaubetrieb in Zillingtal. Dabei hat er u.a. Feldstücke mit Hanglagen, die nicht nur längs zur Anbauichtung ein Gefälle aufweisen, sondern auch seitlich.



Abb.1: Dammkultur einer Winterung am Hang (45cm-Dämme über Winter abgesetzt)
Aufnahmedatum: 5.2.2018

In der Vergangenheit hat das Regenwasser bei Starkniederschlagsereignissen am Oberhang begonnen, längs des Feldes hinunter zu rinnen. In der Mitte des Feldes sind dann alle Einzelströme auf einer Feldstückseite zusammengelaufen. Dort haben sie Erosionsschäden verursacht. Bei geringeren Niederschlagsmengen sind diese konzentriert in Sutteln versickert. Der Großteil des Feldes war trocken, die Sutteln hingegen übermäßig nass. Ein vollständiges Abtrocknen dieser Feuchtstellen konnte nicht abgewartet werden, weil sonst der Rest des Feldes zu trocken gewesen wäre.

Durch den Klimawandel werden sich die Häufigkeit und Intensität der Starkniederschlagsereignisse erhöhen.

Martin Pranger hat sich entschlossen, seine Felder mit der Dammkultur - System Turiel (www.dammkultur.info) zu bearbeiten. Durch die Lockerung in der Dammschle können Niederschläge besser versickern. Falls es bei großen Niederschlagsmengen im Oberhang doch zu einer oberflächlichen Wasserbewegung kommt, rinnt jeweils eine geringe Wassermenge in der Dammschle jedes Einzeldammes hinunter, bis es im Unterhang versickert. Es rinnt kein Wasser mehr seitlich zusammen. Durch die geringen Wassermengen kommt es zu keinen Erosionsschäden mehr. Das im Trockengebiet oftmals knappe Wasser kann am Feld versickern anstelle nutzlos oberflächlich in den Vorfluter zu fließen.

Beispiel 2: Humuserhalt und –aufbau mit Begrünungen, Fam. Leeb, Baumgarten

Der Klimawandel verstärkt extreme Witterungsbedingungen – Trockenperioden bzw. Zeiträume mit zu vielen Niederschlägen. Um die Aufnahme- und Speicherfähigkeit der Böden für Niederschläge zu erhöhen, ist der Erhalt und nach Möglichkeit Aufbau der Humusgehalte unabdingbar.

Die Familie Leeb in Baumgarten arbeitet an diesem Ziel schon seit vielen Jahren. Sie betreibt Ackerbau und Legehennenhaltung. Durch den Hühnermist ist es möglich, auf Ackerflächen gezielt Nährstoffe, aber auch organische Substanz auszubringen. Die überwiegende Versorgung der Ackerflächen mit Biomasse erfolgt aber über die Fruchtfolge und den Zwischenfruchtanbau. Die Begrünungen werden mit angepassten Mischungen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt hauptfruchtmäßig angebaut. Dadurch sollen nicht nur die vielen Vorteile von Zwischenfrüchten, wie z.B. Bodenbedeckung, Stickstofffixierung, Erosionsschutz etc., optimal ausgenutzt werden, sondern v.a. ober- und unterirdische Biomasse gebildet werden, die in Verbindung mit einem gut gefütterten Bodenleben zum Humusaufbau beiträgt.

Dafür wären winterharte Begrünungen optimal, da sie durch die ununterbrochene Bildung von lebenden Wurzeln und Wurzelausscheidungen das Bodenleben versorgen.



Abb.2: Überwiegend winterharte Begrünung
Aufnahmedatum: 6.2.2018

Deren Beseitigung vor dem Anbau ist je nach Folgekultur und Bodenschwere nicht immer leicht. Die Familie Leeb hat z.B. auf leichteren Böden winterharte Zwischenfrüchte vor der Folgefrucht Mais angebaut und versucht schrittweise den Anteil von über Winter begrünten Flächen zu erhöhen.

Zusammenfassung

Der Klimawandel findet bereits statt. Erkennbar ist dies z.B. an einem gehäuftem Auftreten von extremen Witterungsbedingungen. Mögliche Anpassungsstrategien sind z.B. die Dammkultur oder der Anbau von winterharten Bepflanzungen.

Es gibt aber noch viel mehr Möglichkeiten. Welche Maßnahme haben Sie auf Ihrem Betrieb ausprobiert? Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht? Rufen Sie mich an, erzählen Sie mir davon – vielleicht können wir gemeinsam für Ihren Betrieb angepasste Lösungen entwickeln. Tel. 02682/702/606

Willi Peszt